

Bis 2030 wird mit einer Zunahme an Bio-Landfläche um 32,4 Millionen Hektar gerechnet. Die „vom Hof auf den Tisch“-Strategie basiert auch auf bewährten Methoden.

Die ökologische Anbaufläche in der Europäischen Union muss um 164 % zunehmen, um das in der EU-Strategie „vom Hof auf den Tisch“ festgelegte Ziel eines Bio-Anteils von 25 % im Jahr 2030 zu erreichen. Damit den Landwirten eine Umstellung auf den ökologischen Landbau ermöglicht werden kann, bedarf es sowohl einer aktiven Politik zur Förderung von Bio-Lebensmitteln und des ökologischen Landbaus, als auch einer entsprechenden Politik zur Belebung des Marktes. Während der B/Open Digital Edition hat BIOLS.EU, das europäische Projekt zur Förderung des ökologischen Lebensstils, die EU-Strategie „vom Hof auf den Tisch“ vorgestellt, und OPTA präsentierte sein Programm, um die gesetzten Ziele zu erreichen, und zwar über die Umgestaltung von vier Sektoren: Landwirtschaft, Konsum, Finanzen und Transparenz. Beispiele für nationale Aktionspläne in Frankreich, Dänemark und Deutschland zur Konsolidierung des ökologischen Landbaus und der ökologischen Lebensmittelwirtschaft demonstrieren, dass das Wachstum durch entschlossene Maßnahmen gefördert werden kann.

Die Strategie „vom Hof auf den Tisch“ zielt auf die Förderung einer fairen, gesunden und natürlichen Ernährung. Es handelt sich hier um ein System mit einem Konzept zur Erzeugung und Verarbeitung und zum Vertrieb und Verbrauch von nachhaltigen Lebensmitteln, sowie zur Vermeidung von damit verbundenen Verlusten und Verschwendungen. Die für BIOLS.EU auf der Grundlage von FiBL-Statistiken und Internetrecherchen durchgeführten Berechnungen zeigen, dass ein Wachstum von 164 % erforderlich ist, um das Ziel von einem Anteil von 25 % ökologischer Anbaufläche in der EU zu erreichen, so wie es von der „Vom Hof auf den Teller“-Strategie geplant ist.

Die ökologischen Anbauflächen in der Europäischen Union sollen von 19,8 Millionen Hektar (extrapoliert) im Jahr 2020 auf 52,2 Millionen Hektar im Jahr 2030 ansteigen. Bei einem angenommenen Wachstum des Bio-Umsatzes von 164 % dürfte dieser im Zeitraum von 2020 bis 2030 um mehr als 87 Mrd. EUR ansteigen (von 52,9 Mrd. EUR im Jahr 2020 auf 140 Mrd. EUR im Jahr 2030).

Bavo van den Idsert hat das OPTA-Programm (Organic Processing and Trade Association Europe) bekanntgegeben, um bis 2030 einen Bio-Anteil von 25 % zu erzielen. Die Länder, die bisher mit dem Bio-Landbau Erfolg hatten, befürworten sowohl eine aktive Politik zur Förderung von Bio-Lebensmitteln und ökologischem Landbau, als auch eine entsprechende Politik, um den Markt dafür zu stimulieren.

Das OPTA-Programm definiert hier vier erforderliche Veränderungen in den Bereichen:

Biodiversität und Klima: vom wirtschaftlichen zum ökologischen Landbau;

Ernährung und Gesundheit: vom Fast Food zur gesunden Ernährung;

Reeller Preis: vom maximalen Gewinn zum maximalen Wert;

Fairer Preis: von anonymen zu transparenten und vernetzten Lieferketten.

Was die Biodiversität und das Klima anbelangt, richtet sich die Strategie der Europäischen Kommission auf den ökologischen Landbau im Allgemeinen und auf die entsprechende Umstellung auf diesen. Die Frage, die sich dabei stellt, ist die, ob die EU-Mitgliedstaaten auch den Mut haben werden, sich für BIO zu entscheiden.

Hinsichtlich der Umstellung von Fast Food auf gesunde Ernährung führt OPTA Maßnahmen durch, die den Verbraucher direkt mit einbeziehen und einen anspruchsvollen Markt erschaffen sollen. Ein Geschäftsmodell mit effektiver Preisgestaltung erfordert eine Umstellung von maximalem Gewinn auf maximalen Wert. Dies ist möglich dank skalierbarer Instrumente, die auf direkte Weise die Authentizität der Preise erhöhen und den Preisunterschied bei Bio-Produkten verringern, um deren Verkauf zu fördern.

Maßnahmen, die Transparenz und faire, vernetzte Lieferketten begünstigen, sorgen für faire Preise vom „Hof auf den Teller“. Zur Verwirklichung des OPTA-Programms bedarf es einer Zusammenarbeit bei der Lobbyarbeit zwischen den Biobauern-Familien und intelligenten Allianzen bei der wachsenden Gruppe von Neuankömmlingen, wie beispielsweise die konventionellen Interessengruppen im Bereich Lebensmittel & Landwirtschaft. Darüber hinaus ist es unabdingbar, auf EU-Ebene die sogenannten „runden Tische“ zu schaffen, mit hochrangigen Experten aus den Bereichen Wissenschaft, Finanzen und Wirtschaft des

ökologischen Landbaus sowie Bio-Lebensmittelunternehmen. Und - last but not least – bedarf es einer guten Portion Ehrgeiz und Selbstvertrauen. Der Bio-Sektor selbst ist ein Teil der Lösung.

Beispiele von Ländern, in denen die Regierungen eine aktive Politik zur Stärkung der Bio-Lebensmittel und des ökologischen Landbaus verfolgen, zeigen, dass die nationalen Aktionspläne in diesen Ländern einen wichtigen Beitrag zum Wachstum des Bio-Landbaus leisten. Frankreich ist mit seinem Fünf-Jahres-Aktionsplan „Ambition Bio 2022“ inzwischen die Nummer 1 in der EU beim Verkauf von Bio-Produkten. Außerdem hat der nationale Aktionsplan Dänemarks für das Jahr 2020 ohne Zweifel dazu beigetragen, dass dieses Land den höchsten Bio-Marktanteil hat (12,1 % im Jahr 2019).